

VERANSTALTUNGEN & PUBLIKATIONEN



ALMA Reviews Blog

Der neue ALMA Reviews Blog ist eine Rezensionsreihe, in dem MitarbeiterInnen und Assoziierte des ABI Werke von WissenschaftlerInnen aus den ALMA Regionen Afrika, Lateinamerika, des Mittleren Osten und Asien (ALMA) rezensieren. Damit sollen hervorragende wissenschaftliche Beiträge aus dem Globalen Süden sichtbar gemacht und mit den wissenschaftlichen Diskussionen im globalen Norden in Beziehung gesetzt werden. Der Blog möchte somit zum Abbau globaler Wissensasymmetrien beitragen. Die Blogsprache ist englisch, einmal monatlich erscheint eine neue Rezension. <https://www.arnold-bergstraesser.de/projekte/blog-alma-reviews>

Bisher erschienen sind:

- „Writing/righting Palestine Studies: Settler Colonialism, Indigenous Sovereignty and Resisting the Ghost(s) of History“ (Rana Barakat, Birzeit University, Palestine) Rezension von Lewis Turner
- „Deviant Destinations: Zimbabwe and North to South Migration“ (Rose Jaji, Harare University, Zimbabwe), Rezension von Franzisca Zanker
- Kuxlejal Politics. Indigenous Autonomy, Race, and Decolonizing Research in Zapatista Communities. (Mariana Mora; Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social (CIESAS), Rezension von Alke Jenss

ALMA Research Series Wintersemester 2020/21

Jeweils 12.30 Uhr bis 14 Uhr, via Zoom. Anmeldung erforderlich:

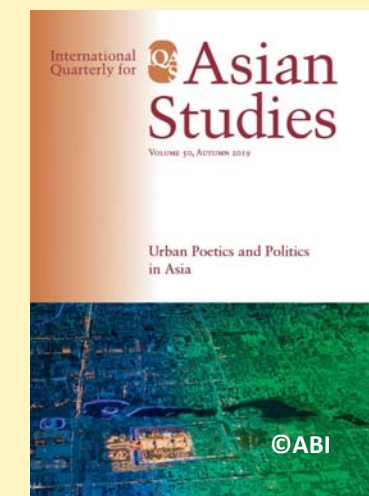
<https://www.arnold-bergstraesser.de/alma-research-series-im-wintersemester>

Datum	Paper	Paper-Giver	Discussant
19.11.2020	Transnational Migrants Remittances and Social Development in Benin City, Nigeria	Uyi B. Edegbe (sociology)	Julia Tischler (history)
17.12.2020	The Rural Rejuvenation Strategy: Power and Subordination in Chinas' Latest Rural Modernization Efforts	René Trappel (sinology)	Sandra Destradi (political science)
21.01.2021	Being an Istanbulite: The Value of Resistance During a Time of Urban Governance Through Massive Projects	Ayşegül Can (urban studies)	Aylin de Tapia (islamic studies)
18.02.2020	Law on Domestic Violence and Mapuche Justice. An analysis from decolonial feminism	Sheila Fernández Miguez (law)	Rosa Lehmann (social science)

IQAS 1-2 2020: Urban Poetics and Politics in Asia

Der zweite Band des Themenheft „Urban Poetics and Politics in Asia“ setzt den im Winter 2019 erschienenen ersten Teil fort. Das Gastherausgeberteam Patrick Heinrich, Francesca Tarocco und Daniele Brombal versammelt auch hier interessante Artikel zur Urbanisierung Asiens aus verschiedenen Disziplinen. So beleuchtet beispielsweise Federico Picerni sehr eindrücklich anhand von gesellschaftskritischen Gedichten aus Picun, eines Stadtteils Beijings mit einem hohen Anteil von zugewanderten ArbeiterInnen, deren Erfahrungen in der chinesischen Hauptstadt. Ein weiterer Beitrag zu Vietnam nähert sich dem Thema „Urban Asia“ aus literaturwissenschaftlicher Sicht, während die „Smart Cities“ im Fokus der Arbeit von Marco Zappa zu Japan stehen. Der ambivalente Blick auf die mongolische Jurte als nationalem Kultursymbol einerseits und rückständigem Umweltverschmutzer andererseits wird ebenso untersucht wie die städtische Gartenkultur in Shanghai.

<https://www.arnold-bergstraesser.de/new-urban-poetics-politics-in-asia-part-ii>



Impressum

Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg e. V. (ABI)
Windausstr. 16 | 79110 Freiburg | Telefon: 0761/88878-0 | www.arnold-bergstraesser.de

Redaktion: Diana Bribach, Dr. Martin Adelmann



Newsletter

2/2020
Oktober

ABI AKTUELL

FORSCHEN MIT UND TROTZ CORONA-PANDEMIE



Die Corona-Pandemie hat zwei „alte“ Themen globaler Politik mit Wucht zurück ins Bewusstsein gebracht: globale Interdependenz und wachsende Ungleichheit. Der Wohnort, die materielle Ausstattung aber auch die politische und soziale Organisationsform sind entscheidende Faktoren, wie Menschen und Gesellschaften die Herausforderung der Pandemie meistern.

WissenschaftlerInnen des ABI haben in den vergangenen Monaten aus Sicht ihrer Forschungsthemen und Regionalkenntnisse vielfach Stellung zum Umgang und den Auswirkungen der Pandemie im globalen Süden bezogen.

Doch die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die eigene Arbeit: Nachdem zunächst ABI-ForscherInnen ihren plötzlichen Rückflug aus Afrika, dem Nahen Osten, Lateinamerika oder den USA organisieren mussten, wo sie sich zu Forschungszwecken oder für Konferenzen aufhielten, mussten in Freiburg Fragen der Homeoffice-Ausstattung und Kinderbetreuung geklärt werden.

Der Umstieg in den digitalen Raum wurde zügig organisiert: Konferenzen, Meetings und Lehre finden nun per Videokonferenz statt und ersetzen Reisen und Präsenzveranstaltung. Die eigene Teilnahme und das Zuschalten von TeilnehmerInnen aus aller Welt zu Veranstaltungen klappt überraschend gut, eine Erkenntnis, die auch nach Ende der Pandemie bleiben wird. Dennoch gehört der persönliche Kontakt und Austausch zur wissenschaftlichen DNA, die Erfahrung wechselseitiger Besuche aus und im globalen Süden können nur bedingt durch Online-Gespräche ersetzt werden. Dies gilt besonders für die Forschung. Zahlreiche Forschungsreisen mussten verschoben, Projekte und Dissertationen umstrukturiert werden. Neben Software für Online-Konferenzen und –Zusammenarbeit ist die schon bestehende enge Kooperation mit lokalen WissenschaftlerInnen eine Möglichkeit, die Forschung weiter zu führen. Dass das ABI diesen kollaborativen Ansatz bereits vor der Pandemie mit lokalen PartnerInnen gepflegt hat, erweist sich hier als Vorteil und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, globale Wissensasymmetrien abzubauen.

<https://www.arnold-bergstraesser.de/news/abi-forscherinnen-schreiben-ueber-die-corona-pandemie>

60 JAHRE ABI

In Zeiten der Corona-Pandemie verbieten sich kleinere und größere Feierlichkeiten. Der 60. Jahrestag der Gründung des ABI ist dennoch eine Notiz wert. 1960 entstand aus der von Prof. Arnold Bergstraesser initiierten „Forschungsgruppe Entwicklungsländer“ die „Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschung e.V.“, das später nach seinem Gründer benannte Arnold-Bergstraesser-Institut.

Auch 60 Jahre nach der Gründung ist das ABI ein Ort innovativer Forschung, an dem WissenschaftlerInnen aus aller Welt zu lokalen und globalen Herausforderungen arbeiten.

Wurde die Forschung zum globalen Süden 1960 mancherorts noch als Randthema gesehen, so ist heute unbestritten, dass Fragen von Konflikt, Migration und Entwicklungen im globalen Süden auch für Europa von zentraler Bedeutung sind. Die Nachfrage nach Forschungsergebnissen und praktischer Politikberatung steigt. Eine über Europa hinausgehende Weltsicht bedarf aber zunehmend auch der Außenbetrachtung. Die Zusammenarbeit des ABI mit KollegInnen aus dem globalen Süden, um deren Stimmen in Europa hörbar zu machen, bleibt deshalb auch im sechzigsten Jahr des Bestehens Kern der Arbeit des Instituts.

VORGESTELLT



Yonatan N. Gez ist seit September 2020 als Gastwissenschaftler mit einem Alexander von Humboldt Fellowship am ABI. Er ist ein Sozialanthropologe, dessen Forschung an den Schnittstellen zwischen Sozialanthropologie und Afrikanistik, Religionswissenschaft und Entwicklungsstudien angesiedelt ist. Sein Projekt am Institut konzentriert sich auf die Vermächtnisse und das "Nachleben" von Entwicklungsmaßnahmen in Ostafrika (hauptsächlich Tansania). Gleichzeitig ist er Ko-Direktor eines französisch-schweizerischen Forschungsprojekts über Selbstverwirklichung und lokale Moralvorstellungen in Ostafrika.

VERABSCHIEDET



Lewis Turner ist an die Newcastle University gewechselt. Dort hat er eine Stelle als Lecturer in Internationaler Gender-Politik angenommen. Turner war seit Sommer 2018 unser Mitarbeiter – im Anschluss an den Abschluss seiner Dissertation über die Position von männlichen Flüchtlingen in humanitären Interventionen im Za'tari-Flüchtlingslager in Jordanien. Am ABI arbeitet er im Rahmen des EU-Horizon-2020-Konsortiums ASILE - Global Asylum Governance and the European Union's Role.

FORSCHUNG & BERATUNG

Graduiertenkolleg „Imperien: Dynamischer Wandel, Temporalität und nachimperiale Ordnungen“



Im geisteswissenschaftlichen Graduiertenkolleg an der Universität Freiburg können insgesamt 14 junge Forschende zum Thema des Wandels von Imperien forschen. Gefördert wird das Graduiertenkolleg von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Peter Eich vom Seminar für Alte Geschichte. Im fächerübergreifenden Verbund von Geschichtswissenschaften, den englischen und romanischen Literaturwissenschaften, der Soziologie,

Politologie und - über den Eucor-Verbund - den Islamwissenschaften wollen ab November 2020 zunächst sechs Doktorandinnen und Doktoranden Antworten auf die Frage nach den weitgehend unerforschten Zeitdimensionen von Imperien suchen. Wie verändern sich Imperien über die Zeit? Welche wirtschaftlichen, politischen und sozialen Folgen hat ihr Zerfall für die sich lösenden Regionen, Nationen oder andere Gemeinschaften? In welchen Medien werden imperiale Traditionen verarbeitet und geformt? Mit welchem imperialen Erbe sind Imperien der Jetztzeit, Nachfolgestaaten oder größere Regionen mit einer kolonialen Geschichte konfrontiert? Imperien sind im politischen Diskurs und in populären Medien präsent. Innerstaatliche und internationale Krisen werden häufig auf ein imperiales Erbe zurückgeführt, nicht zuletzt auf dem afrikanischen Kontinent. An der Ausbildung der Nachwuchsforschenden sind elf Professorinnen und Professoren der Albert-Ludwigs-Universität beteiligt, für das ABI Andreas Mehler als Mitantragsteller.

Beratung zum Programm für Infrastrukturentwicklung in Afrika (PIDA)



Seit 2011 unterstützt Deutschland das Programm zur Infrastrukturentwicklung in Afrika (Programme for Infrastructure Development in Africa, PIDA) in der technischen Zusammenarbeit durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Die Kommission der Afrikanischen Union bereitet aktuell in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur der Afrikanischen Union und internalen Partnern den zweiten prioritären Aktionsplan zur Umsetzung von PIDA vor. Seit Dezember 2019 unterstützt ABI-Mitarbeiter Benedikt Kamski das GIZ-PIDA Vorhaben in der Analyse und Aufbereitung projektrelevanter Daten.

DAAD Summerschool Contested Governance



Die „Contested Governance“-Summer School ist ein seit zwei Jahren bestehendes Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem ABI. Die Summer School richtet sich an aktive StipendiatInnen des DAAD in den sogenannten In-Country/In-Region-Programmen auf Master- und PhD-Niveau. Die Corona-Pandemie machte ein umfangreiches Umplanen und vollständiges konzeptionelles und organisatorisches Umdenken notwendig hin zu einem alternativen Online-Ersatzprogramm. 25 Studierende aus 9 Ländern nahmen an den täglichen Online-Sitzungen teil. Thematisiert wurden die theoretischen Grundlagen von Governance und ein angewandtes Forschungsprojekt zum Thema „Corona-Pandemie“, hinzu kamen Skills-Trainings.

ACT-ERÖFFNUNG

„Nicht nur über Afrika, sondern mit Afrika forschen“



Mit Reden von Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a.D., und Prof. Dzodzi Tsikata, Direktorin des Institute of African Studies an der University of Ghana, wurde am 4. Mai 2020 das Afrika-Zentrum für Transregionale Forschung (ACT) in Freiburg eröffnet - wegen der Corona-Pandemie anders als geplant in digital.

Das ACT ist ein fächerübergreifender Verbund von Forschungsinstituten sowie einzelner WissenschaftlerInnen. Der Fokus der Forschung liegt auf Regionenübergreifenden Studien mit Afrikabezug. Das Zentrum wird Forschende aus Afrika nach Freiburg einladen, damit diese zusammen mit hiesigen WissenschaftlerInnen globale Herausforderungen wie Migration oder ökologische Transformation untersuchen. Ziel ist es, einen globalen Wissenschaftsdialog zu fördern und den afrikanischen Stimmen mehr Präsenz und damit Einfluss in der Wissenschaft zu geben und Asymmetrien in der Wissensproduktion abzubauen. ACT in Baden-Württemberg zeichnet sich neben dem Alleinstellungsmerkmal reziprokes Forschen durch den Standort in der EUCOR-Region aus.

Das neue Institut der Universität Freiburg mit Sitz am ABI ist Teil der baden-württembergischen Initiative „Afrika im Blick“. Mit dieser will die Landesregierung bereits vorhandene Kooperationen mit AkteurInnen in Afrika sichtbar machen sowie Ausbaumöglichkeiten für vertiefende Kooperationen aufzeigen. Das ACT soll in diesem Rahmen auch ein Dienstleistungszentrum im Land Baden-Württemberg für den Austausch mit Afrika in Wissenschaft und Gesellschaft sein.

„Das ACT füllt als Teil einer globalen Gemeinschaft von Zentren für Afrikastudien eine wichtige Nische aus. (...) Selten haben afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ressourcen, um in anderen afrikanischen Ländern zu forschen, geschweige denn über Afrika hinaus. Als Forscherinnen und Forscher in Ländern und deren Bevölkerung außerhalb Afrikas zu sein, ist weit mehr als die geographischen Grenzen der Wissensproduktion in Afrika zu erweitern. Es geht bis zum Kern der Politik der Wissensproduktion, Afrikaner als Wissenschaftler und Wissensträger zu normalisieren, die zwar von anderswo kommen mögen, sich aber mit ähnlichen Fragen auseinandersetzen: Was es bedeutet, Mensch zu sein.“ Prof. Dzodzi Tsikata, Direktorin des Instituts für Afrikastudien an der Universität von Ghana

„Die Corona-Pandemie macht derzeit auf brutale Weise klar, wie sehr die menschlichen Existenzen auf unserem Planeten miteinander verbunden sind. Transregionale Forschung tut not. Wir brauchen mehr Wissen und mehr Bewusstsein über die globalen Abhängigkeiten, die unser aller Leben prägen. Das neue Afrika-Zentrum in Freiburg will (...) einen Beitrag dazu leisten, Verflechtungen sichtbar zu machen und globale Wissensasymmetrien abzubauen. Und es will dabei nicht nur über Afrika, sondern mit Afrika forschen.“ Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a.D.

„Afrika in seiner Vielfalt und Verschiedenheit ist ein dynamischer Kontinent, ein junger Kontinent mit einem großen Bildungshunger und einer großen Innovationskraft. Wir brauchen Afrika als Partner, wenn wir die großen globalen Menschheitsherausforderungen angehen wollen.“ Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

<https://www.arnold-bergstraesser.de/freiburger-afrikagespraechen-0>

BESTÄTIGT



Das „Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa“ (MIASA) startet nun in die Hauptphase mit dem thematischen Schwerpunkt "Sustainable Governance", nachdem das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Projektplan für die Hauptphase bestätigt hat. Das BMBF fördert das Zentrum als eines von mittlerweile fünf „Maria Sibylla Merian-Zentren“ bis 2026 mit rund 13 Millionen Euro.

Federführend bei dessen Aufbau und Koordination ist die Albert-Ludwigs-Universität mit dem Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und ABI als operativen Strukturen.

Standort von MIASA und wichtigster afrikanischer Partner ist die University of Ghana in Accra. Beteiligt sind aber auch das Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) der Goethe-Universität Frankfurt, das German Institute for Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg und das Deutsche Historische Institut Paris als wichtige deutsche Partner mit je eigenen Aktivitäten.

Thematischer Schwerpunkt von MIASA ist „nachhaltige Regierungsführung“ (Sustainable Governance). Themen wie Migration, demokratische Konsolidierung, ökologischer Umbau, aber auch die Restitution von zur Kolonialzeit akquirierten Kulturgütern stehen im Mittelpunkt interdisziplinärer Arbeit exzellenter WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Fachrichtungen. MIASA hat schon in der abgelaufenen Pilotphase zum Abbau globaler Wissensasymmetrien beigetragen, dieses Anliegen kann nun in noch größerem Maßstab verfolgt werden.